Predigt 19.4.09, Predigtreihe „Brücken bauen“: Vorurteile überwinden
Warum Thema „Brücken bauen“?
Brücken müssen nur gebaut werden, wo es Gräben gibt.
Gräben zwischen Menschen, Gruppen, Parteien, Ländern, Völkern.
Es gibt sie leider zuhauf in der Welt!
Und es gibt sie auch um die Kirche herum.
Kirche gleicht manchmal Burg mit tiefen Burggräben herum. Eine Art Munot, mit hochgezogener Zugbrücke.
Sogar Kirchenmitglieder finden oft den Zugang nicht mehr zur Kirche.
Wir fragen manchmal: “Wo bleiben die Jugendlichen, die jungen Erwachsenen?“
“Warum kommen von diesen und jenen Kreisen im Dorf nicht mehr in die Kirche?“
Sie sind nicht unbedingt aus Kirche ausgetreten, aber doch spürbar auf Distanz. „Ich gehöre nicht dazu.“(Club der Aktivmitglieder)
Sie kommen vielleicht sporadisch – wie Gäste oder Fremde von aussen.
In eine für sie fremde Welt, einen anderen Planeten.
Wir denken vielleicht: Wofür müssen wir Brücken bauen?
Unser Gottesdienst ist für alle offen. Unsere vielen Angebote in unserer Kirchgemeinde sind für alle offen, überall publiziert…. „Alle sind herzlich eingeladen.“
Aber wir merken oft nicht, dass für viele ein unsichtbarer Graben um die Kirche herum besteht. Undenkbar, unmöglich, den Fuss über die Schwelle zu setzen. Riesen-Graben! (vielleicht sogar Respekt vor Kirche und Leuten. Aber nur aus der Ferne)
Warum gibt es diesen Graben?
Kann ganz verschiedene Gründe haben:
Manchmal alte Geschichten, Konflikte (Gräben aufgeworfen)
manchmal unverständliche Sprache und Kirchenkultur
manchmal völlig andere soziale Schicht der Kirchenleute
manchmal aber sind es ganz einfach nur Vorurteile.
Heute, in dieser Predigt, geht es nur um die Vorurteile:
- Witz: „Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Beamten und einem Stück Holz? Holz arbeitet.“ = typisches Vor-Urteil, das man auf alle Berufsgattungen ausdehnen könnte.
Genauso gibt es auch Vorurteile über Kirchen-Leute:
* Heuchler
* meinen sie seien etwas Besseres (moralische Überlegenheit)
* wollen mich – ohne dass ich es will - in etwas hereinziehen (manipulativ – versteckte Absichten)
* lebensfremd (Ernste Bibelforscher ohne Bezug zum Alltag – und vor allem: kein Spass am Leben)
- Vor-Urteile = Urteile die man fällt, bevor man den Menschen wirklich kennen gelernt hat.

MK: In der ersten Zeit in Thayngen. Kinder im Brunnen gebadet. Mann vorbei gefahren, schaute mit grimmigem Gesicht. Ich dachte: Der steigt aus und kommt reklamieren. Ich grüsse. Er schaut mich nur an…. (Distanz!)
Kurz darauf habe ich ihn persönlich kennen gelernt als äusserst sympathischen Zeitgenossen.
Bei anderen Leuten: Das ist genauso ein Typ, wie ich schon in der ehemaligen Kirchgemeinde kannte. Mühsam. Aber es zeigt sich beim näheren Kennen lernen: Er / sie ist gar nicht so, wie ich dachte.
Genauso gibt es auch viele Vorurteile von uns gegenüber Leuten, die auf Distanz sind zur Kirche.
“Diese Leute wollen nichts wissen vom Glauben. Gleichgültigkeit.“
Manchmal treffe ich auf meinen Besuchen Menschen an, die sich sehr viele Fragen machen, christliche TV-Sendungen ansehen…. Aber sie sind nie in der Kirche anzutreffen.
Weder ungläubig, noch uninteressiert. Aber sie haben noch keine Brücke, auf der sie die Kluft zur Kirche überqueren können.
“Jugendliche interessieren sich nicht für Glauben“: Neuste Umfrage des Schweizerischen Nationalfonds zeigt: Zwei Drittel der 13- bis 16-jährigen glauben an Gott, haben sich nicht von der Religion abgewandt. Die Fachleute sind erstaunt! Aber Kirche ist für viele „out“, d.h. viele finden keine Brücke zur Kirche, wo sie Antworten bekämen auf ihre Fragen, Ermutigung und Hilfe auf der Suche nach Gott. (Es geht nicht ohne Kirche!)
Die Frage ist: Wie können wir zu diesen Menschen Brücken bauen?
Woraus sind diese Brücken gemacht?
Diese Brücken sind wir! Sie und ich.
Menschen!
Jesus gibt uns den Auftrag (Mt 28,19): „Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen.“
Jesus sagt nicht: „Lasst die Völker der Welt zu euch kommen.“
Sondern geht zu ihnen.
Baut Brücken zu ihnen. Überwindet ihr die Kluft zu ihnen.
Vorurteile überwinden / Brücken bauen = etwas, was zutiefst Gottes Charakter entspricht.
Gott machte sich sein Urteil nicht vom Himmel aus.
Er kam selber in die Welt und wurde Mensch und baute durch seinen Tod und seine Auferstehung eine Brücke zu uns Menschen.
Jesus hielt sich nicht nur im Tempel und in der Synagoge auf und liess sich von den Sündern berichten. Er ging selber zu den „Sündern“.
Aber nicht um ihnen mal richtig den Kopf zu waschen, nicht um zu predigen, nicht um ihnen aus der Bibel vorzulesen, nicht um ihnen ein paar missionarische Schriften zu übergeben….
Zum grossen Ärger der engagierten Gläubigen….

Er setzte sich mit den Sündern an den Tisch und ass und trank mit ihnen.
Es war heikel, was Jesus tat. Man muss sich das mal vorstellen:
Jesus sitzt mit Zöllner Zachäus und seinen zwielichtigen Freunden am Tisch. Zachäus – einer von denen, die sich schamlos auf Kosten der einfachen Bürger bereicherten.
Heute wären das vielleicht Banker, die mit dem Geld aus ihren Boni ein exklusives Essen auf die Beine stellen.
Stellen Sie sich die Empörung vor, wenn Jesus ausgerechnet mit denen essen würde. „Essen – alles auf unsere Kosten….“
Verständlich die Empörung der Gegner von Jesus (Lk 7,34): „Seht ihn euch an, diesen Vielfrass und Säufer, diesen Freund der Zolleinnehmer und Sünder.“
Es steht überhaupt nichts in dem Bericht, ausser dass Jesus sagt, dass er Zachäus’ Gast sein will. Kein Protest, keine Warnung – nur gegessen, angestossen, geredet, einander kennen gelernt.
So ist Brücke entstanden, auf der Zachäus wieder zurück zu Gott kommen konnte. Am Schluss der Geschichte steht der Zöllner auf und kehrt um, macht seine Fehler wieder gut. Geld 4-fach zurück.
Er konnte das erst tun, nachdem Jesus eine Brücke zu ihm gebaut hatte.
Nachdenklich stimmt mich nur, dass die grössten Gegner von Jesus’ Brückenbau ausgerechnet die engagierten Gläubigen waren. Leute, die radikal nach Gottes Willen fragten, sich leidenschaftlich für Gott einsetzten. Sie hatten Angst, Jesus würde sich von der Welt nicht genügend abgrenzen. Sie hatten das Gefühl, Jesus lasse sich auf falsche Kompromisse ein, er setze ein falsches Signal, wenn er sich mit solchen Leuten an den Tisch setze. Zu wenig klar…
Diese Leute nannten sich selber „Die Abgesonderten“ (Pharisäer).
Aber Jesus sah, dass die Pharisäer Absonderung falsch verstanden.
Jesus hasste wie sie die Sünde, aber er liebte die Menschen.
- Es ist eine Versuchung von geistlichen Bewegungen / gläubigen Menschen: Sich (falsch) abzusondern, abzuschotten.
Versuchung, sich zurückzuziehen in den Kreis von Gleichgesinnten, wo man es schön hat, wo man Vorurteile aus der Ferne pflegen kann.
MK bewegte sich in Kreisen während Theologie-Studium: Aus der Ferne haben wir jeden Kritiker des Glaubens abgefertigt.
Rückzug in die Burg der Rechtgläubigkeit.
Vielleicht aus unbewusster Angst, keine Antworten zu wissen, wenn man sich den Fragen von Aussenstehenden stellt.
Angst, dass ein paar Schlagworte nicht genügen, dass die Realität komplizierter ist als ich es dachte, und ich meine Meinung revidieren müsste (Veränderung, ….)

Lieber über Moslems reden anhand von Büchern und Vorträgen von Gleichgesinnten. Aber nie mit Moslems Kaffee getrunken….
Unser Leben wird viel spannender werden, wenn wir Brücken bauen.
Jesus ruft uns auf, ihm nachzufolgen, Vorurteile zu überwinden.
Es geht nicht nur um ein bisschen Werbung für die Kirche (Aktivmitglieder), sondern es geht darum, dass Menschen die Güte und Liebe Gottes erfahren können (Glauben als etwas Bedeutungsvolles, Lebensveränderndes).
Gebet:
Jesus Christus: Danke, dass du für uns eine Brücke gebaut hast.
Uns nahe gekommen bist.
Auch heute rechnen wir mit deiner Nähe, du Auferstandener.
Wo wir uns selber aussenstehend fühlen, nicht zugehörig, wo wir Gräben spüren zwischen uns und anderen, da danken wir dir, dass du uns nie ausschliesst.
Du hättest 1000 Gründe gehabt, dich von uns abzusondern.
- Vergib uns, wo wir durch Vorurteile Gräben geschaffen haben zu unseren Mitmenschen.
Wo wir aus Bequemlichkeit oder Angst uns zurückgezogen haben.
Vergib uns alle falsche überhebliche Frömmigkeit.
Alle tatsächliche Heuchelei.
- Und erfülle uns mit neuem Mut, Menschen nahe zu kommen,
Spannungen und Vorurteile ihrerseits auszuhalten,
sie neu kennen zu lernen.
Gib uns Fantasie und Kreativität.
- Wir bitten dich auch für die Kinderwoche nächste Woche:
Lass es eine Zeit sein, wo Brücken gebaut werden, zwischen Mitarbeitern und den Kindern und ihren Familien.
Wir segnen alle Verantwortlichen und alle Teilnehmer.
Amen